Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 2

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 2 62. Jahrgang Zürich, Februar 1955

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 91 08 80

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telephon (051) 32 68 00

Insertionspreise:
Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Cts., Ausland 24 Cts.

Abonnemente
werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: Hohe Textilausfuhr im Jahre 1954. Außenhandel in Wolltextilien. Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1954. Die Vereinigten Staaten und die Textilausfuhr — Aus aller Welt: Textilkonjunktur 1954 im Zwielicht. Wie PRATO sich selbst sieht. Die Rayonindustrie Indiens — Industrielle Nachrichten: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1954 — Rohstoffe: Die neuen Kunstfasern — kritisch betrachtet. «Terylene», die englische Polyester-Faser — Spinnerei, Weberei: Benninger-Schärmaschine mit Transporttrommel. Musterung von Mischgeweben — Färberei, Ausrüstung: Die Schrumpfung der Zellwollgewebe — Marktberichte — Modeberichte: Modefrühling 1955 — Ausstellungs- und Messeberichte: II. Intern. Textilausstellung Brüssel — Firmen-Nachrichten — Literatur — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Stickereiindustrie und einheimische Weberei. — Die Stickereiindustrie nimmt insofern eine Ausnahmestellung in der schweizerischen Textilindustrie ein, als sie von den konjunkturellen Rückschlägen der Nachkriegszeit nicht betroffen wurde. Die Schifflistickmaschinen sind seit 1951 ununterbrochen zu mehr als 90 Prozent beschäftigt, und im Jahre 1954 wurde sogar eine durchschnittliche Maschinenbelegung von annähernd 100 Prozent erreicht. Die Lieferfristen haben ein Ausmaß erreicht, die es verunmöglichen, allen Kundenwünschen zu entsprechen, weshalb sich eine Erhöhung der Produktionsmöglichkeiten aufdrängt. Um diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, und ermutigt durch die bereits eingegangenen Aufträge, hat sich bekanntlich die AG. Adolph Saurer in Arbon entschlossen, die Fabrikation von Stickereimaschinen, die früher eines ihrer wichtigsten Erzeugnisse war, wieder aufzunehmen.

Wäre es bei dieser ausgezeichneten Beschäftigungslage in der Stickereiindustrie wirklich eine Zumutung, wenn sie etwas vermehrt schweizerische Stickböden beziehen würde und etwas weniger Franken nach Japan und Dollar nach den USA rollen ließe? Ist es unbedingt notwendig, daß die Rayon- und Baumwollwebereien im Jahre 1954 allein auf die Lieferung von 1 Million Meter Nylongewebe an die Stickereiindustrie verzichten mußten, weil diese billiger aus den USA bezogen werden konnten? Läßt es sich mit der guten Beschäftigung und den günstigen Ertragsverhältnissen in der Stickereiindustrie vereinbaren, daß Kunstseidenvoile in beträchtlichem Umfange aus Japan eingeführt wird, obschon sich die einheimische Rayonweberei alle Mühe gibt und Opfer nicht scheut, um preislich möglichst nahe an die japanischen Offerten heran zu kommen? Ist es unter den heutigen Umständen vertretbar, daß die Baumwollindustrie der Stickereiindustrie 10 000 Stück Baumwollgewebe zu einem durch Verbandsmittel verbilligten Preis offeriert, nur um der japanischen Konkurrenz Einhalt zu gebieten? Wir stellen diese Fragen und möchten deren Beantwortung dem Leser überlassen!

Liberalisierung mit Hindernissen. — Der neue französische Liberalisierungssatz für die Einfuhr aus OECE-Staaten ist von 65 auf 75 Prozent erhöht worden. Wer glaubte, daß nun endlich Textilien in größerem Umfange nach Frankreich exportiert werden könnten, sah sich ein weiteres Mal getäuscht. Eingeweihte Kreise konnte es allerdings nicht überraschen, daß die meisten Textilien und vor allem die Gewebe von der neuen Liberalisierung nicht erfaßt wurden. Der Widerstand der französischen Textilindustrie gegen jegliche Liberalisierung war bisher so erfolgreich, daß wohl kaum anzunehmen ist, daß diese «Festung» so ohne weiteres preisgegeben wird. Nur die Baumwollgarne von Nr. 60 bis 120 und die Hanferzeugnisse sind neu auf die Liberalisierungsliste gesetzt worden. Dafür wird für diese Produkte die sogenannte Ausgleichtaxe von 15 Prozent neu eingeführt, die sich nach den bisherigen Erfahrungen als recht wirksame Bremse gegen die Einfuhr erwies. Solange die OECE, die zum großen Teil von französischen Beamten dirigiert wird, den Mut nicht findet, auch Frankreich an seine Verpflichtungen zu erinnern, wird dieses Land aus eigenen Stücken nichts zur Ausweitung des europäischen Textilmarktes beitragen.

Wieder Ausverkäufe. — Immer wieder versuchen wir Verständnis dafür zu wecken, daß Saisonausverkäufe eigentlich nur dazu da sind, zurückgebliebene, saisongebundene Artikel verbilligt abzustoßen, um damit für neue Saisonware Platz zu schaffen. Immer mehr müssen wir aber feststellen, daß unsere Ausverkäufe zu einer Art Jahrmarkt entwürdigt werden, auf dem man einfach alles billiger einkaufen kann.

Es ist doch nicht in Ordnung, wenn Ausverkaufswaren von Detailfirmen zusätzlich gekauft werden, wobei es sich etwa durchaus nicht um ungangbare oder unsortierte Posten handelt. Im Gegenteil, immer mehr werden in jeder Hinsicht einwandfreie und gut sortierte Waren zu niedrigsten Ausverkaufspreisen gesucht. Diese Entwicklung scheint uns gefährlich, und es ist zu hoffen, daß sich Wege finden lassen, um dieser, der ganzen Textilindustrie zum Schaden gereichenden Methode entgegenzuwirken. Wer macht den Anfang?

Index der Lebenshaltungskosten und Textilindustrie. — Da die Lohngestaltung in den Gesamtarbeitsverträgen mehr oder weniger an die Entwicklung des Indexes der Lebenshaltungskosten gebunden ist, wird die Preissteigerung in der Textilindustrie seit einiger Zeit mit einer gewissen Beunruhigung beobachtet. Leider kumulieren sich gegenwärtig strukturelle und saisonale Faktoren, so daß schon seit längerer Zeit der Ende des letzten Jahres erreichte Höhepunkt der Lebenskostenentwicklung vorausgesehen werden konnte.

Einmal rührt die gegenwärtige Teuerung daher, daß das Landwirtschaftsgesetz der Bauernschaft kostendeckende Preise verspricht. Es sollte deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß dem heutigen Landwirtschaftsgesetz eine verfehlte Konzeption zugrunde liegt, weil es Preis und Absatz zugleich zu garantieren versucht, anstatt als Korrelat der Preisgarantie entweder die zum garantierten Preis zu übernehmenden Mengen zu beschränken oder sogar direkten Einfluß auf die Produktion zu nehmen.

Des weitern befinden wir uns gegenwärtig in einer Phase der Fleischpreisentwicklung, bei der das Angebot an großem Schlachtvieh und Schweinen wieder einmal einen Tiefpunkt erreicht hat, so daß die Preise an der oberen Grenze liegen. Dazu kommen die saisonüblichen Preiserhöhungen bei einigen Gemüsen, Kartoffeln usw.

Leider sind zu gleicher Zeit auch auslandbedingte Teuerungsfaktoren zu beobachten, auf die die Schweiz keinen Einfluß nehmen kann, so zum Beispiel die Preiserhöhungen für Kaffee, Kakao und Schokolade und ferner die indirekten Auswirkungen der Hausse verschiedener Rohstoffe. Daß in einer solchen Situation die Bewilligung zur Erhöhung der Altmieten um weitere 5 Prozent ausgerechnet auf den Herbst gewährt wurde, ist vielleicht, psychologisch gesehen, nicht ganz geschickt.

Anderseits kann man natürlich mit guten Gründen die Auffassung vertreten, daß, nachdem die Arbeitgeberschaft sich ständig für die Lockerung der Preiskontrolle einsetzt, sie auch bereit sein muß, die aus dieser Lockerung resultierenden Konsequenzen zu tragen. Wir erinnern auch daran, daß gerade Industrie- und Handelskreise immer wieder die Forderung stellen, die Preisausgleichskasse für Milch aufzulösen, was in Städten Preiserhöhungen von mehreren Rappen pro Liter zur Folge hätte.

Solange es möglich ist, höhere Kosten ganz oder teilweise auf die Preise abzuwälzen und auf Grund höherer Lebenskosten Lohnerhöhungen zu erwirken, solange wird die Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung der schweizerischen Industrie — auf lange Frist gesehen — zu einer dauernd anhaltenden Preis- und Lohnsteigerung führen. Die Gefahr einer neuen Preis-Lohn-Spirale ist nicht zu verkennen und muß sich naturgemäß für solche Branchen, die, wie zum Beispiel die Textilindustrie, nicht das Privileg haben, die erhöhten Kosten durch steigende Preise aufzufangen, sehr nachteilig auswirken.

Handelsnachrichten

Hohe Textilausfuhr im Jahre 1954

Die gesamtschweizerische Ausfuhr von Textilien im vergangenen Jahre erreichte mit 850 Millionen Franken wiederum einen sehr hohen Stand; allerdings wurde das Spitzenresultat des vergangenen Jahres wegen rückläufiger Ausfuhren im 2. Semester 1954 nicht mehr erreicht. Der Anteil der Textilien an der gesamtschweizerischen Ausfuhr betrug 1954 16,1%.

Der Export von eigentlichen Textilfabrikaten überstieg mit 656 Millionen Franken demgegenüber das letztjährige bereits sehr hohe Ergebnis. Während die Textilausfuhr jedoch im Jahre 1953 bis in den Herbst hinein ständig zunahm, machten sich im 2. Halbjahr 1954 bereits Abbautendenzen bemerkbar. Im besondern hielt sich die *Baumwollgewebeausfuhr* im 2. Semester nicht mehr auf dem vorjährigen Stand. Dank der sehr guten Ergebnisse im 1. Halbjahr 1954 wurde immerhin nochmals ein Jahrestotal im Rekordwert von 164 Millionen Fr. erzielt. Die *Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben* war das ganze Jahr leicht rückläufig, so daß mit 97 Millionen Fr. ein gegen 1953 um 7% niedrigeres Total verzeichnet werden mußte. Das Exportgeschäft in diesen Geweben wird in der nächsten Nummer eingehend analysiert. Die Ausfuhr von Wollgeweben konnte sich dank einer Erholung des Exportes im 2. Halbjahr 1954 auf dem bisherigen hohen Stand halten, während der Auslandsabsatz von Seiden- und Kunstseidenbändern erfreulicherweise vergrößert werden konnte.

Eine starke Wertzunahme verzeichnet der Export der *Stickerei-Industrie,* der im Jahre 1954 erstmals die 100-Millionen-Grenze überschritt und mit 114 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahre eine Verbesserung von 15% erzielte. Diese Zunahme ist weniger auf eine Erhöhung der exportierten Stickereiproduktion als vielmehr auf die Verwendung teurerer Stoffe, vor allem aus Seide und Nylon zurückzuführen. In diesem Zusammenhang verdient festgehalten zu werden, daß die Kreation und der Export von Stickereien nicht mehr nur ein Reservat der St.-Galler Handelshäuser darstellt, sondern daß auch Zürcher Firmen dazu übergegangen sind, ihre Kollektionen durch Stickereien zu ergänzen.

Die Ausfuhr von Wirkwaren war im Berichtsjahre leicht rückläufig; dafür hat aber der Export von Konfektionswaren nochmals wesentlich zugenommen, so daß der Gesamtexport der schweizerischen *Bekleidungs- und Wirkerei-Industrie* auf die respektable Summe von 95 Millionen Franken angestiegen ist.

Der Export von Garnen lag mit 142 Millionen Franken leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die Konjunktur in der Textilindustrie hat ihren Höhepunkt überschritten. Die Rückbildung der Exporte von Baumwoll-, Seiden- und Kunstfasergeweben, sowie von Wirkwaren im 2. Halbjahr 1954 sind in dieser Beziehung symptomatisch. Es ist aber zu hoffen, daß das wachsende Vertrauen in der Fortdauer der guten Weltwirtschaftskonjunktur einen neuen Optimismus in den Kreisen der Textilindustrie und vor allem auch ihrer Abnehmer wachrufen wird. ug.